

zu Biere gehen, bei Gelde sein, von Sinnen sein, zu Pferde jigen, auf Reisen gehen, vor Frost zittern, um Hülfe rufen, mit Getraide handeln, wider Willen gehorchen, zu Stande kommen, zu Schanden machen, über Land reisen, zu Schiffe gehen, in Gemeinschaft handeln, nach Hause kommen und dergleichen, so läßt ihn der lausitzer Sprachgebrauch, besonders der des Deutschwenden, auch da weg, wo das Objekt ein konkreter Gegenstand ist. Er spricht also: ich treibe Ochsin off Feld, mein Bruder gih in Schule, mein Voater hat Fieber, ich kann mir nich Durst löschin, kämme dir Hoare aus, morgin geh' ich in Stadt, stich dein Geld in Tasche, Jemand kloppt an Thüre, off Dache sibt 'n Bogil, nimm doch Schüpptuch mit zc. Wenn ein Fremder fragt: wo wohnt der neue Buchbinder, so bekommt er von dem kundigen Halbwenden die Antwort: durte off Marchte in Eckause bei Sejler Fischer, wu Fenster uffsteht; alle Weile sieht er mit Fenster 'raus. Letzterer Satz ist wörtlich aus dem Wendischen übersetzt, wo mit auch in der Bedeutung von mittels gebraucht wird.

Gegentheils verbindet die Volkssprache dem jetzigen hochdeutschen Sprachgebrauche zuwider den Artikel mit dem Possessivpronomen, und spricht z. B.: der meine Mann haut Korn off Felde — das unse Kind wächst zusehinde — die meine Frau spinnt hejme — der eure Junge hat sich in Hejde verirrt — die meine bunte Kuh hat gifalbt zc. Diesen Unus könnte man mit Recht wendisch nennen, wenn er nicht auch im Nibelungenliede vorkäme und im Italienischen. Daher muß man ihn für ursprünglich deutsch ansehen. Der Artikel wird aber auch mit Eigennamen verbunden, wenn solche die Personen oder Wesen gleicher Gattung oder gleiches Standes von einander unterscheiden, wie in den Beispielen: der (Sohn) Otto ist gesehter als der Bernhard; die (Tochter) Alma wächst langsamer als die Pauline; der (Schüler) Schmid ist fleißiger als der Wagner; der (Hund) Kastor ist wachsamer als der Hektor zc. Der und der, die und die, das und das werden wie im Hochd. gebraucht, wenn man Jemand oder Etwas nicht nennen kann, oder nicht nennen will.

Es ist schon unter lit. It. bemerkt worden, daß das persönliche Pronomen er, durch das ältere a, ihm und ihn durch am (für beide Kasus) im niederlausitzischen Idiom ersetzt wird: a weiß nich was a will — a hat's am gisoa't — ich such' am solange bis ich am finde. Dieses a und am räumt aber immer mehr dem er, ihm und ihn das Feld. Ihnen schrumpft insgemein zu ihn'n zusammen und wird in dem Luckauer Niederdeutschen wenig gebraucht, da sich dort dafür är oder ihr noch behauptet.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß unter den Fürwörtern das demonstrative dieser im Volke wenig kursirt und für gewöhnlich durch das allgemeinere der, manchmal mit dem Lokaladv. hier oder doa verbunden, ersetzt wird. Der Mann hier wird gegenübergestellt dem jennen durte. Wie man sieht nimmt jenner (= jener) auch den Artikel an. Außerdem wird es gebraucht, um eine dem Namen nach unbekannte Person zu bezeichnen, wie z. B. Jenner hat gisoagt, der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Das Neutrum das wird häufig statt es gebraucht, wie in folgenden Beispielen: das schneit ohne Ende — das schießt und kanonirt sich in Gnim furt — das soarin Woagin über Woagin — das ruft sich Niemand nich ab, soviel ich ouch schreie — das fängt an frierin — das loufin und